CeBIT 2008
Spezial

Mittelstand Professionell

Neues Parkett

Die neue Flucht vor der Gewerbesteuer: Deutsche Börse als Vorbild für den Mittelstand

50 Jahre in Europa

Brother: Ein Weltunternehmen feiert Geburtstag

CeBIT 2008

News und Trends von der größten IT-Messe

Profitieren Sie von der weltweiten Nr.1 für digitale Lösungen:

CeBIT
Mittelstand
Halle 5

Nächster Termin: 3. – 8. März 2009

- Vielfältige BestPractice-Lösungen für kleine und mittelständische Unternehmen
- Globaler Marktüberblick zu aktuellen Trends und Produktentwicklungen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Software-Lösungen aus dem Mittelstand für den Mittelstand
- Neu: CeBIT Global - hochkarätige Keynotes, Executive Labs und über 1.200 Fachvorträge

WO AUS NULL UND EINS MILLIARDEN WERDEN.

CeBIT

HANNOVER
4. – 9. 3. 2008
cebit.com

CeBIT 2008 Partner Country FRANCE

Deutsche Messe
Hannover · Germany

Deutsche Messe AG · Messegelände · Hannover, Germany
Tel. +49 511 89-0 · cebit@messe.de

Flucht ins Umland?

Zu Recht bezeichnet man den Mittelstand als Rückgrat der deutschen Wirtschaft, denn ohne diesen würde die Wirtschaft nicht existieren. Aber von Lobeshymnen allein profitiert kein Unternehmen. Besonders laute Laudatoren sind die Vertreter der Politik. Ganze Werbekampagnen preisen Selbstständigkeit und Eigeninitiative: Du bist Deutschland, ich bin Deutschland, wir sind Deutschland. Alle sollen sich selbstständig machen, und das Leben wird schön. Ja, schön – aber für wen? Vielleicht für Politiker, die dann durch sinnfreie Steuerreformen den Mittelstand wieder schröpfen, um ihre immer größer werdenden Haushaltslöcher zu stopfen.

Das wäre ja vielleicht auch ein Konzept für den Mittelstand? Wenn die Gewinne nicht ausreichen für einen großen Geschäftswagen und Designerbüromöbel, dann wird einfach das Gehalt der Mitarbeiter gekürzt, und alle Mitbürger in der näheren Umgebung müssen etwas beisteuern.

Ich habe noch keinen Politiker gesehen, der nicht in einer Luxuslimousine gefahren wird oder dessen Büro mit IKEA-Möbel eingerichtet wäre. Warum die Politik nicht mit gutem Beispiel vorangeht und ihre Kosten um mindestens 15 Prozent senkt, werde ich auch nicht verstehen. Alle anderen Unternehmen – nichts anderes ist ein Staat oder eine Stadt – optimieren ihre Ausgabensituation doch auch.

Frankfurt erhält als eine der ersten Städte die Quittung der Gewerbesteuerreform, indem die traditionell dort ansässige deutsche Börse ins Umland zieht. Ob sich ein Umzug für Ihr Unternehmen rentiert und was die Reform für Sie verändert, ist in unserem Titelthema ab Seite 6 nachzulesen. Insgesamt können wir doch immer noch froh sein, dass die deutsche Börse nicht auf die Cayman-Islands ausgewandert ist.

Viel Spass beim Lesen
Manuel Alvarez // Projektleiter

Inhalt:

04-05: Cebit 2008
News und Trends von der größten IT-Messe

06-10: Neues Parkett
Die neue Flucht vor der Gewerbesteuer: Deutsche Börse als Vorbild für den Mittelstand

11: Glosse

12-14: 50 Jahre in Europa
Brother: Ein Weltunternehmen feiert Geburtstag

Impressum:

Redaktion

Herausgeber: Stephan Quinkertz
Projektleitung: Manuel Alvarez (mar, v. i. S. d. P.)
E-Mail: malvarez@wekanet.de
Textchef: Thomas Bruer (tb), Astrid Hillmer-Bruer, Elke Knitter
Redaktion: Manuel Alvarez (mar), Michael Außerbauer (aum), Katja Krause (kk)
Autoren dieser Ausgabe: Sven Hansel
Redaktionsassistenz: Gerlinde Drobe
Layout: Andreas Geyh
Business Development Manager: Anja Deininger

Manuskripteinsendungen: Manuskripte und Programme müssen frei sein von Rechten Dritter. Sollten sie auch an anderer Stelle zur Veröffentlichung oder gewerblichen Nutzung angeboten worden sein, so muss das angegeben werden. Mit der Einsendung von Manuskripten und Listings gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck in den von WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH herausgegebenen Publikationen und zur Vervielfältigung der Programmlistings auf Datenträgern. Mit Einsendung von Bauanleitungen gibt der Einsender die Zustimmung zum Abdruck in von der WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH verlegten Publikationen und dazu, dass die WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH Geräte und Bauteile nach der Bauanleitung herstellen lässt und vertreibt oder durch Dritte vertreiben lässt. Honorare pauschal oder nach Vereinbarung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Listings wird keine Haftung übernommen.

Urheberrecht: Alle in Mittelstand Professionell erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen und Zweitverwertung, vorbehalten. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.
Aus der Veröffentlichung kann nicht geschlossen werden, dass die beschriebene Lösung oder verwendete Bezeichnung frei von gewerblichen Schutzrechten ist. Logos und Produktbezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Hersteller.

Haftung: Für den Fall, dass in Mittelstand Professionell unzutreffende Informationen oder in veröffentlichten Programmen oder Schaltungen Fehler enthalten sein sollten, kommt eine Haftung nur bei grober Fahrlässigkeit des Verlags oder seiner Mitarbeiter in Betracht.
Als Kolumne oder als Meinung gekennzeichnete Beiträge geben die Ansicht der Autoren, nicht unbedingt die der Redaktion, wieder.

Anzeigenabteilung

Anzeigenleitung (verantwortlich für Anzeigen):
Alan Markovic (-1101) amarkovic@wekanet.de
Anzeigendisposition:
Petra Otte (-1479) potte@wekanet.de

Verlag

Anschrift des Verlags:
WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH, Gruber Straße 46a, 85586 Poing, Telefon (0 81 21) 95 0, Telefax (0 81 21) 95 11 99
Vertriebs-/Marketingleitung: Robert Riesinger (-1485)
Leitung Herstellung: Marion Stephan
Druck: Mediengruppe Universal, Kirschstrasse16, 80999 München
Geschäftsführer: Alan Markovic, Werner Mützel, Stephan Quinkertz

Alleinige Gesellschafterin der WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH ist die WEKA Holding GmbH & Co. KG, Kissing, vertreten durch ihre Komplementärin, der WEKA Holding Beteiligungs-GmbH

© 2008 WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH

Toshiba

Notebook mit Flash-Speicher

www.toshiba.de

Flach und leicht: Das „Portégé R500“ von Toshiba lässt sich dank des geringen Gewichts gut transportieren.

Mit knapp 800 Gramm Gewicht (ohne CD/DVD-Laufwerk) ist das „Portégé R500“ von Toshiba ein echtes Leichtgewicht. Statt einer Festplatte kommt bei dem Notebook ein Flash-Speicher zum Einsatz. Dadurch soll es wesentlich resistenter gegen Stöße, Vibrationen oder Temperaturschwankungen sein. Das 12,1 Zoll große Display bietet eine Auflösung von 1280 x 800 Pixel, verfügt über eine LED-Hintergrundbeleuchtung und ist transreflektiv. So soll auch bei intensiver Lichteinstrahlung ein kontrastreiches Bild geliefert werden. Dabei soll das Gerät mit einem 6-Zellen-Akku je nach Modell bis zu acht Stunden durchhalten. Als Prozessor kommt Intels Core 2 Duo in der Strom sparenden Version U7600 mit 1,2 GHz zum Einsatz.

Intel

Neue Stromsparprozessoren

www.intel.de

Intel wird mit „Silverthorne“ und dessen Low-Cost-Ableger „Diamondville“ neue Stromsparprozessoren einführen, die für den Embedded-Bereich, UMPCs aber auch für günstige Mini-Rechner vom Schlag eines Eee PCs gedacht sind. Intel reklamiert für diese CPUs eine neue, extrem Strom sparende Architektur, die neuen CPUs sollen mit weniger als fünf Watt auskommen. Intel zielt mit ihnen vor allem auf den Embedded-Bereich und bei PDAs auf die vorherrschenden ARM-Prozessoren.

Buffalo Technology

Externer Blu-ray-Disc-Brenner

www.buffalo-technology.com

Auf der CeBIT stellt Buffalo Technology einen externen Blu-ray-Disc-Brenner vor, der in Japan die Bezeichnung „BRHC-6316U2“ trägt. Via USB-2.0-Schnittstelle wird der Brenner mit dem Rechner verbunden. Das optische Laufwerk füllt wiederbeschreibbare Blu-ray-Medien (BD-RE mit doppelter Geschwindigkeit, einmalig beschreibbare (BD-R) Silberscheiben mit vierfacher (Single-Layer) bis sechsfacher (Double-Layer) Geschwindigkeit. Besonderheit: Auch HD-DVD-Medien lassen sich lesen.

Der Blu-ray-Disc-Brenner „BRHC-6316U2“ von Buffalo Technology liest und beschreibt Blu-ray-Medien, liest aber auch HD-DVD-Scheiben.

Fujitsu Siemens

Null-Watt-Monitor

www.fujitsu-siemens.de

GreenIT“ ist in aller Munde und immer mehr Produkte kommen mit niedrigerem Stromverbrauch oder umweltfreundlicher Produktion in die Läden. Auf der CeBIT stellt Fujitsu Siemens einen neuen TFT-Monitor vor, der im Standby-Betrieb keine Energie verbrauchen soll. Während die neuen 0-Watt-Displays für den Verbraucher ein paar gesparte Euro bei der Stromrechnung einbringen, können Unternehmen mit den Geräten richtig sparen. Der auf der CeBIT präsentierte 20-Zoll-Monitor ist mit einem speziellen Schaltelement im Netzteil ausgerüstet, das vom PC gesteuert wird. Im so genannten „Power Save Modus“ wird das Display komplett vom Netz genommen, erst auf Befehl des Rechners nimmt der Monitor seinen Betrieb wieder auf.

Navigon

Komfortable Routenplanung

www.navigon.de

Von Navigon kommt das Navigationsgerät „Navigon 8110“, das mit der neuen Software MobileNavigator 7 aufwartet und eine noch schnellere Routenkalkulation sowie eine noch bessere Übersicht an Autobahnkreuzen bieten soll. Ein neuer Fahrspurassistent zeigt nicht nur an der aktuellen Ausfahrt die richtige Fahrspur, sondern gibt auch Ausblick auf die weitere Strecke. Das Gerät kommt mit gebürsteter Edelmetallfront und lässt sich via Bluetooth mit einem Handy verbinden. Es bietet ein 4,8-Zoll-Display, 512 MB ROM und 123 MB RAM. Der interne Speicher lässt sich mit einer SD-Speicherkarte beliebig erweitern. Ebenso ist ein MP3-Player an Bord. Zudem lässt sich das Gerät per PIN-Code sichern und kann auch als Bildbetrachter genutzt werden.

Genius

Spezialmäuse mit Kippmechanik

www.genius.de

In Hannover stellt Genius zwei Spezialmäuse dem Publikum vor. Zwar fehlen der „Traveller 525 Laser“ die sichtbaren Maustasten sowie das Scrollrad, ihre Oberfläche ist jedoch berührungsempfindlich, sodass mit einer Fingerbewegung horizontal und vertikal gescrollt werden kann (s.g. „OptoWheel“). Geklickt wird durch seitliche Gewichtsverlagerung. Die Laser-Einheit soll eine Auflösung von 1.600 dpi erreichen. Die „Navigator 525 Laser“ ist das zweite neue Eingabegerät, das mit zwei Maustasten sowie ebenfalls mit einem Laser ausgerüstet ist. Die Abtastgenauigkeit soll sich zwischen 800 und 1.600 dpi umschalten lassen, der Anwender kann auch bei dieser Maus mit dem OptoWheel scrollen. Das Gerät ist mit zwei Zusatztasten an der linken Gehäuseseite ausgerüstet, die unter Vista die Internetsuche bzw. die Bildergalerie aktivieren. Ein Druck auf das OptoWheel aktiviert den Taskmanager. Eine Wippe auf der rechten Seite zoomt in Fotos oder Dokumente hinein.

Bei den Mäusen „Traveler 525 Laser“ und „Navigator 525 Laser“ von Genius fehlen Scrollrad und Maustasten.

AVM

Neue WLAN-Produkte

www.avm.de

Die „FRITZ!Box Fon WLAN 7270“ ist das neue Flaggschiff für den kabellosen Internetzugang von AVM.

Neue Geräte für den WLAN-N-Standard stellt AVM auf der CeBIT vor. Für den breitbandigen und kabellosen Internetzugang ist die neue „FRITZ!Box Fon WLAN 7270“ gedacht, die bereits jetzt laut Hersteller die künftigen Anforderungen für IP-TV und Video-on-Demand erfüllt. Die zahlreichen Anschlüsse machen das Gerät zudem zur Telefonanlage für Festnetz und Internet, DECT-Basisstation, DSL-Modem und Router für LAN und WLAN. Erstmals gezeigt wird in Hannover die „FRITZ!Box WLAN 3270“, die sich speziell an Einsteiger richtet und den reinen Datenverkehr in den Mittelpunkt stellt. Ein integriertes DSL-Modem mit 4 LAN-Anschlüssen, USB-2.0-Anschluss und WLAN-N sollen dabei für eine umfassende Kommunikation sorgen.

Avira

Neue Virenscanner-Engine

www.avira.de

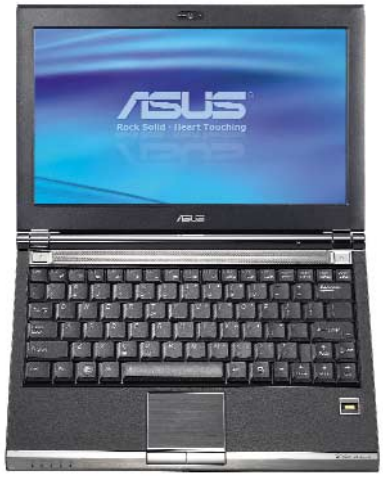
Avira präsentiert auf der CeBIT eine verbesserte Engine für kommerzielle Virenscanner. Die Erkennung von Schadsoftware soll damit um bis zu 20 Prozent beschleunigt werden. Zudem sollen Software-Updates noch schneller zur Verfügung stehen, um zügiger auf Schädlinge aus dem Internet reagieren zu können. Die neue Scan-Engine soll Bestandteil der Avira-Produkte „AntiVir Professional“, „AntiVir Server“, „AntiVir MailGate/MailGate Suite“, „Premium Security Suite“ sowie „AntiVir Home Server“ werden. Zudem versieht Avira die „Internet Security Suite“ mit einem verbesserten Phishing-Schutz, indem verdächtige Webseiten blockiert werden. Zudem erhalten der AntiVir Server und die MailGate Suite eine neue Management-Oberfläche und ausgehende E-Mails werden durch eine neue SMTP-Unterstützung auf Schadsoftware geprüft.

Asus

Schickes Subnotebook

www.asus.de

Asus zeigt in Hannover das neue schwarze Subnotebook namens „U2“. Ausgerüstet mit einem 11,1 Zoll-Display mit LED-Beleuchtung, Handballenauflage und einem mit Rindsleder bezogenen Display-Deckel soll es auch anspruchsvolle Wünsche erfüllen. Das Notebook kommt mit einem Solid-State Disk (SSD) Flash-Speicher-Modul, das einen schnelleren Datenzugriff, komfortableres Booten und eine leichtere Bauweise ermöglichen soll. Basierend auf dem Intel Core-Duo-ULV-Prozessor integriert das „U2“ neben Sicherheitsfeatures wie TPM und Fingerprintsensor drei USB-Ports, eine Web-/Videokamera sowie ein internes Ultra-Slim-Super-Multi-Laufwerk. Das Gewicht liegt bei 1300 Gramm.



Steuerbedingter Umzug lohnt nur selten

Ein Paukenschlag für den Standort Frankfurt: Die Deutsche Börse AG zieht ins benachbarte Eschborn um. Dadurch möchte der DAX-Konzern einen dreistelligen Millionenbetrag an Gewerbesteuer einsparen. Ein Beispiel, das Schule machen könnte? Wohl kaum, denn ein Umzug ist nur in den seltensten Fällen ein gutes Geschäft.

Sven Hansel

Berlins Steuerbürokraten haben ganze Arbeit geleistet und bei der Unternehmenssteuerreform keinen Stein auf dem anderen belassen. Aber: Haben sie wirklich ihr Ziel erreicht, die „Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland“ zu steigern, indem sie die tarifliche Ertragssteuerbelastung für Unternehmen gesenkt haben? Und haben sie die „Planungssicherheit“ für Mittelständler ernsthaft verbessert? Fakt ist: Experten schätzen die durch die Reform entstandene Nettoentlastung auf fünf Milliarden Euro ein – immerhin. Allerdings: Dieser Gewinn wird sehr ungleich verteilt. „Hervorzuheben ist, dass die Reform insbesondere kapitalkräftigen großen Unternehmen zugutekommt, Mittelständler dagegen erheblich belasten kann. Besonders negativ betroffen sind zudem die Leasing- und Projektfinanzierungsgesellschaften, da die Reform massiv in die Geschäftsgrundlage insbesondere dieser Unternehmen eingreift“, urteilen etwa die Steuerfachleute von „Finanzplatz München“. Vereinfacht ausgedrückt: Gute Karten haben durch die Reform vor allem Kapitalgesellschaften mit einer adäquaten Finanzdecke, also mit wenig Verbindlichkeiten und guten Gewinnen. Nicht gerade auf der Sonnenseite sind etwa kleinere Einzelhändler im City-Bereich, die für ihre guten Lagen nun tüchtig drauflegen.

Am drastischsten zeigen sich die Nachlässigkeiten gegenüber dem Mittelstand bei der Gewerbe- und der Körperschaftssteuer. So sind die Gewerbesteuer und die darauf entfallenden Nebenleistungen für Personengesellschaften nicht mehr als Betriebsausgabe absetzbar. Und mit einer Gewinnrücklage („Thesaurierungsrücklage“) sollen stattdessen Einzelunternehmer und Personengesellschafter die Chance bekommen, Teile ihres Gewinns im Unternehmen zu deutlich günstigeren Konditionen stehen zu lassen. Soweit die Theorie der Bürokratie. ►

Die Praxis gestaltet sich aus Expertensicht allerdings deutlich anders. Denn in Presseberichten machte vor Kurzem noch eine Indiskretion aus dem Bundeswirtschaftsministerium die Runde: Personengesellschaften mit einem betrieblichen Vermögen zwischen 210.000 und etwa 400.000 Euro müssten mit den geplanten schlechteren Abschreibungsbedingungen leben, ohne im Gegenzug von der Senkung der Steuersätze zu profitieren. Von dieser so genannten Mittelstandslücke seien zehn Prozent der knapp 2,5 Millionen Einzelfirmen und Personengesellschaften betroffen. Und zwar dadurch, dass die Thesaurierungsrücklage zwar für große, nicht aber für mittlere Firmen attraktiv ist, schrieb etwa die „Süddeutsche Zeitung". Mit der Rücklage werde zwar der Steuersatz auf einbehaltene Gewinne auf unter 30 Prozent und damit auf das Niveau gesenkt, das künftig auch für Aktiengesellschaften und GmbHs gelten soll. Daher nutzt den betroffenen Unternehmen auch die Ausweitung des so genannten Investitionsabzugsbetrags nichts, da er auf Firmen mit einem Betriebsvermögen von maximal 210.000 Euro begrenzt ist. Und auch ein weiteres Beispiel zeigt, dass Firmenchefs exakt rechnen müssen – oder sich am besten einen exzellenten Steuerberater leisten –, damit sich die Steuerreformen auch wirklich für sie bemerkbar machen. Bestes Beispiel ist der Umzug der Frankfurter Börse ins benachbarte Eschborn. Damit spart das Unternehmen nach Schätzungen jährlich bis zu 100 Millionen Euro an Gewerbesteuer.

„Die Unternehmenssteuerreform hat erhebliche Unzulänglichkeiten und gefährdet den Aufschwung."

Mario Ohoven, Präsident des Bundesverbands Mittelständische Wirtschaft

Die Vorteile der Reform für Kapitalgesellschaften

Und so funktioniert der Trick: Durch die Unternehmenssteuerreform profitieren Kapitalgesellschaften wie die GmbH oder die AG von einem sinkenden Körperschaftssteuersatz um zehn Prozent auf 15 Prozent. Somit erreicht schließlich die Gewerbesteuer durch die Steuerreform das Niveau der Körperschaftssteuer, und nicht nur das: Mitunter fällt die Gewerbesteuer dadurch sogar noch deutlich höher als die Körperschaftssteuer aus. Grund sind die individuellen Hebesätze der Gemeinden. (siehe „Berechnung der Gewerbesteuer"). Das gilt zumeist für Umzüge in die Nachbarschaft, aber auch in entferntere Gefilde. Beispiel: Würde etwa Tchibo von Hamburg ins Schweriner Umland ziehen, würde sich der hanseatische Hebesatz (470 v.H.) auf den sehr angenehmen von Mecklenburg-Vorpommern (320 v.H.) reduzieren, was satte 150 Prozent ausmacht.

Ein Umzug ist in den meisten Fällen einfach zu teuer

Die Kehrseite der Medaille wird jedoch in den meisten mittelständischen Fällen schwerer wiegen als die Umzugspläne. Zum einen sind es rein pragmatische Gründe: Ein Umzug kostet Geld. Eine neue Immobilie muss gefunden werden, Lieferanten, Kunden und Partner müssen auf das neue Umfeld eingeschworen werden und schließlich ändert sich einiges für die Mitarbeiter: Eventuell müssen sie nun deutlich länger anreisen, was sich durch die gekürzte Pendlerpauschale oftmals besonders schmerzhaft bemerkbar macht. Ländliche Gemeinden haben oftmals mitunter eine

schlechte Infrastruktur und eine noch schlechtere Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Hinzukommt, dass eine effektive steuerliche Entlastung nur bei rundum gesunden Unternehmen mit hohem Einkommen und bei einem Hebesatz von weniger als 400 stattfindet.

Die größte Krux des Firmenumzugs ist jedoch die neue Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer, die durch die Unternehmenssteuerreform ausgeweitet wurde. Jetzt muss Folgendes in die Bemessungsgrundlage hinzugerechnet werden (mit 25 Prozent): die pauschalierten Finanzierungsanteile von Mieten, Pachten und Leasingraten, bei beweglichem Anlagevermögen mit einem Finanzierungsanteil von 20 Prozent, bei unbeweglichem Vermögen mit einem Finanzierungsanteil von 75 Prozent. Heißt: Bei einer Pacht für ein Ladenlokal schlägt der Anteil also mit satten 75 Prozent zu Buche, was in einer guten Lage mit hohen Mieten die Gewerbesteuer folglich massiv erhöht. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE) haben bereits die Ergebnisse einer Umfrage im Einzelhandel zu den Auswirkungen der gewerbesteuerlichen Hinzurechnung anteiliger Mieten, Pachten und Leasingraten im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2008 veröffentlicht. Im Kern wird eine massive steuerliche Benachteiligung des Einzelhandels kritisiert: „Die Unternehmenssteuerreform 2008 gefährdet damit den Bestand des Einzelhandels in Innenstadtlagen und in der Lebensmittelnahversorgung“, so die Verbandsvertreter. Die Frage des Umzugs erübrigt sich demnach also so oder so, wenn man auf die gute Lage und ein adäquates Ladenlokal angewiesen ist. Konsequenz des gesamten Umzugsszenarios also: Für kleine, nicht gerade prosperierende Unternehmen lohnt sich ein Umzug offensichtlich nur in den seltensten Fällen. Größere Firmen sollten hingegen scharf nachrechnen und – vor allem! – eine Steuerberatungskanzlei zu Diensten haben, die sich exzellent mit der Unternehmenssteuerreform und den vielschichtigen Auswirkungen auf den Mittelstand auskennt!

Neue Hinzurechnungspflichten bei der Gewerbesteuer

Durch die Neuregelung wirkt sich der individuelle Gewerbesteuerhebesatz der Gemeinden stärker als bisher auf die tatsächliche Steuerlast aus. Ein Beispiel:

Berechnung der Gewerbesteuer

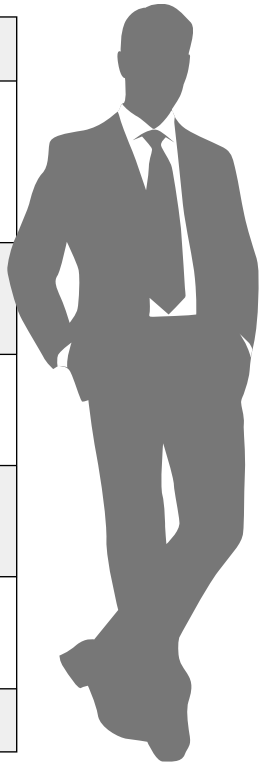
Grundsätzlich fällt Gewerbesteuer nur bei gewerblichen Unternehmen an und nicht bei Freiberuflern. Einzelunternehmern und Personengesellschaften steht ein Freibetrag in Höhe von 24.500 Euro zu. Also erst ab einem Gewinn höher als 24.500 Euro unterliegt man der Gewerbesteuer. Für Kapitalgesellschaften (also GmbHs und AGs) gilt dieser Freibetrag nicht, da eine Kapitalgesellschaft auch für die Tätigkeit eines Gesellschafter-Geschäftsführers ein angemessenes Geschäftsführergehalt zahlen kann. Dieses Gehalt mindert als Betriebsausgabe den Gewinn und somit die Gewerbesteuer. Personenunternehmen können dagegen an Unternehmer/Gesellschafter mit steuerlicher Wirkung keinen Unternehmerlohn zahlen. Vom Gewinn ermittelt das Finanzamt den Steuermessbetrag und teilt diesen der Gemeinde mit, in der sich der Gewerbebetrieb befindet. Die Gemeinde multipliziert den Steuermessbetrag mit dem vom Gemeindeparlament beschlossenen ***Gewerbesteuerhebesatz*** und setzt die Gewerbesteuer durch den Gewerbesteuerbescheid fest. Und eben diesen Gewerbesteuerhebesatz nutzt die Deutsche Börse AG: ***Frankfurt*** kommt ►

Wirkung einer Hinzurechnung:

Hinzurechnungspflichten zur Gewerbesteuer	(fiktiver) Zinsanteil	Zinsanteil	effektive Hinzurechnung (25% des Zinsanteils)	Gewerbesteuer-belastung*
Zinsen, Renten, dauernde Lasten, Gewinnanteile stiller Gesellschaftler	100%	100,00 Euro	25,00 Euro	25,00 Euro
Mieten, Pachten & Leasingraten für unbewegliche Wirtschaftsgüter	75%	75,00 Euro	18,75 Euro	2,63 Euro
Entgelte für die Überlassung von Lizenzen und Konzessionen	25%	25,00 Euro	6,25 Euro	0,88 Euro
Mieten, Pachten & Leasingraten für bewegliche Wirtschaftsgüter	20%	20,00 Euro	5,00 Euro	0,70 Euro

*(Annahmen: Gewerbesteuerhebesatz von 400%; Freibetrag von 100.000 Euro überschritten)

Quelle: Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth



auf ***460*** Prozent Gewerbesteuerhebesatz, ***Eschborn*** begnügt sich hingegen mit ***280*** Prozent. Konkret berechnet wird die Gewerbesteuer wie folgt:

Gewerbesteuer = Gewerbeertrag x 3,5% x Hebesatz der Gemeinde.

Gewerbesteuerrechner im Web

Hier: http://www.versichannel.de/online-rechner/gewerbesteuerrechner/ können Sie berechnen, wie viel Gewerbesteuer Sie bezahlen müssen und wie sich ein unterschiedlicher Hebesatz auf Ihre Steuerlast auswirken könnte.

Unternehmenssteuerreform und Gewerbesteuer: Wo Mittelständler noch sparen können:

Leasing:
Die stärkere Hinzurechnung (siehe Kasten) von Teilen der Finanzierungsanteile von Miet- und Leasingraten macht von Unternehmen eine Überprüfung ihres Fuhrparks erforderlich. Wichtig: Lassen Sie Ihren Steuerberater deshalb unbedingt überprüfen, ob Leasingfinanzierung ab 2008 noch die gleichen Vorteile bietet, wie bislang.

Betriebsausgabe:
Ab dem Erhebungszeitraum 2008 ist die Gewerbesteuer nicht mehr als Betriebsausgabe abzugsfähig. Die Messzahl wurde einheitlich auf 3,5 Prozent (siehe „Berechnung der Gewerbesteuer") gesenkt. Personenunternehmen können die Gewerbesteuer zwar immer noch auf die Einkommensteuer anrechnen (mit dem 3,8-fachen des Gewerbesteuermessbetrags). Allerdings ist der Abzug des Steuerermäßigungsbetrags jetzt auf die tatsächlich zu zahlende Gewerbesteuer beschränkt. Deshalb die Formel beachten: Ab einem Hebesatz von 380 zahlen Unternehmen in der Regel drauf.

Weitere Tipps zur Reform

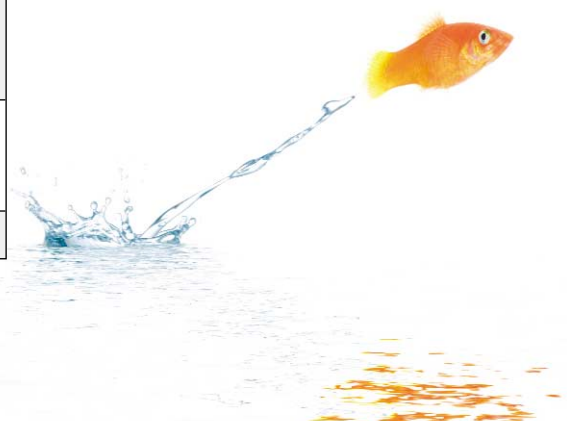
Es zeigt sich, dass die Unternehmenssteuerreform für Gründer und kleine Unternehmen wohl mehr Nach- als Vorteile bringt. Deshalb sollten sich vor allem potenzielle Jungunternehmer mit ihrem Steuerberater auseinandersetzen, welche Rechtsform sie wählen sollten. Denn: Nun ist statt 25.000 Euro nur noch ein Mindeststammkapital von 10.000 Euro für eine GmbH-Gründung erforderlich. Wem auch das noch zu teuer ist, der kann eine so genannte „Unternehmergesellschaft" gründen, die kein Mindeststammkapital erfordert und dafür strengeren Transparenz- und Kapitalerhaltungsvorschriften unterliegt.

Ein großes Problem war bislang die Unternehmensnachfolge. Hier hat die Steuerreform allerdings neue Regeln ergeben. So lassen sich unter Umständen bis zu 85 Prozent des Betriebsvermögens von der Erbschaftssteuer befreien, jedoch nur unter bestimmten Bedingungen (diese betreffen den Fortbestand des Betriebs und die Arbeitsplatzsicherung). Und auch wenn diese Garantien von einigen Politikern bereits als „weltfremd" abgetan werden, sollten Unternehmer mit ihrem Steuerberater prüfen, ob sie derart Erbschaftssteuer einsparen wollen. ■

Übersicht: Altes Recht – neues Recht

Entgelt für Zinsen	Hinzurechnung von 50% der Dauerschuldzinsen	Hinzurechnung von 25% aller Zinsen
Renten, dauernde Lasten, Gewinnanteile stiller Gesellschaftler	Hinzurechnung der gesamten Aufwendung **Ausnahme:** Die Beiträge sind beim Empfänger zur Steuer nach dem Gewerbeertrag heranzuziehen.	Hinzurechnung von 25% der gesamten Aufwendung
Mieten, Pachten & Leasingraten	50% der Mieten und Pachten für die Benutzung der nicht in Grundbesitz bestehenden Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, die im Eigentum eines anderen stehen. **Ausnahme**: ■ wenn Miet- und Pachtzinsen beim Vermieter oder Verpächter zur Gewerbesteuer heranzuziehen sind (gewerbliche Vermieter und Pächter) ■ und bei Vermietung eines Betriebs oder Betriebsteils der Betrag der Miet- oder Pachtzinsen 125.000 Euro nicht übersteigt.	■ Hinzurechnung von 5% für Mieten, Pachten & Leasingraten für bewegliche Wirtschaftsgüter ■ Hinzurechnung von 18,75% für Mieten, Pachten & Leasingraten für unbewegliche Wirtschaftsgüter (z.B. Immobilien)
Lizenzen und Konzessionen	Keine Hinzurechnung	Hinzurechnung mit 6,25% **Ausnahme:** u.a. Vertriebslizenzen
Freibetrag	Kein Freibetrag	100.000 Euro

Quelle: Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth



Der Nicht-Käufer

Meine Villa in Montreux, mein Maybach, meine Pferdezucht, meine Yacht, meine private Karibik-Insel – mit Aktien kann man eine Menge Geld verdienen. Nicht an der Börse, wo denken Sie hin? Und sicher ganz anders, als Sie sich das vorstellen. Bekenntnisse eines professionellen Losers.

Michael Außerbauer

Da war der große IT-Boom. Alles online. Und wer nur das Wort Server richtig schreiben konnte, gründete eine Firma mit Venture-Kapital, das ihm servile Investoren bis zum Enddarmausgang hinterhertrugen. Dem folgte ein Börsengang, dessen Triumph nur vergleichbar war mit Cäsars Sieg über die Gallier. Und während die Firmengründer von Interdings und einem Internetportal für Angelwurmzüchter Milliardenbeträge einfuhren und ihre Reingewinne in Beluga-Kaviar, Bugattis, Krawattennadeln aus Palladium und Doubles von Pamela Anderson investierten, kaufte ich deren Aktien. Das kleine Stück vom ganz großen Kuchen.

Zuerst war es nur eine Art Trend, beinahe an der Grenze zum Zufall. Denn unmittelbar nachdem ich Aktien des usbekischen Internet-Providers USB-NETSKI gekauft hatte (vielleicht, weil ich gedacht habe, das hätte etwas mit USB zu tun), fielen diese erheblich. Dasselbe mit Apfel-Personal-Rechner. Da hielt ich das Ganze noch für Zufall, jammerte ob des verlorenen Geldes, zerriss den Saum meines Gewandes und streute mir Asche auf mein schütteres Haupthaar. Dann kam der Moment der Erleuchtung: Innerhalb zweier Stunden nach dem Kauf dreier Aktien (in Zahlen: 3) der andorranischen Serverfarm Andserv, fiel der Kurs um satte 90 Prozent – was letztlich den Exitus des Unternehmens zur Folge hatte und gleichzeitig den Import von Kaviar, Bugattis und Palladium nach Andorra schlagartig zum Erliegen brachte. Dies wiederum riss die andorranische Importgesellschaft für Kaviar, Bugattis und Palladium (PAKABUAN) in den Abgrund – und damit deren Aktionäre. Als dann auch noch der Kurs des sanmarinensischen Online-Faxdienstes FaxMari unmittelbar nach meiner Order Bodennähe erreichte, war der Fall klar. In vollem Bewusstsein meiner Macht holte ich zum großen Schlag aus. Plötzlich war ich in der Rolle der Bösewichte aus den James-Bond-Filmen: Buy and let die. Was tut man mit absoluter Macht? Man missbraucht sie. So, wie dies der Traum aller kleinen Männer ist, die Rache der Loser, die finale Abrechnung der Gedemütigten.

Innerhalb einiger Tage kaufte ich dosiert und in homöopathischen Mengen strategisch verteilt Aktien vom neuen Markt: Provider, Suchmaschinen, Grafikchips-Hersteller, Online-Portale, Software-Schmieden. Es kam der kritische Punkt: Einige wichtige Werte wurden innerhalb kürzester Zeit vernichtet und rissen sorgfältig berechnet andere Werte mit. Die IT-Blase platzte und die frei werdende warme Luft überraschte all die fachkundigen Anleger, die geglaubt hatten, Linux wäre etwas zum Essen, Windows könnte man aufmachen und Äpfel entsaften. Gestatten: ICH bin derjenige, der den neuen Markt beendet hat. Und: Haben Sie in letzter Zeit noch etwas über Nanotechnologie gehört? Wann hatte der DAX seinen letzten, großen Einbruch? Eben!

Profit

Macht ist das eine. Aber ihrer alleine wird man überdrüssig. Was nützt schon die Gewissheit, die Weltwirtschaft innerhalb einer Woche faktisch beenden zu können? Was haben die James-Bond-Widersacher schon von ihren Schurkenplänen? Seltsame Frisuren und komische Angestellte. Ich wollte Geld. Geld genug, um mir den größeren Teil des Pazifiks kaufen zu können oder wenigstens den ganzen indischen Ozean.

Also begann ich nun, mein Potenzial auszuschöpfen. Schwierig war es nur, die Jungs vom Business zu überzeugen. Auch Richard Burton glaubte im Film „Der Schrecken der Medusa“ keiner, dass er Flugzeuge abstürzen lassen könnte. Und so musste ich meine Möglichkeiten anschaulich und handgreiflich demonstrieren: NanoSTRUX – zwei Aktien gekauft – in einem Tag erledigt. BioMecha-Tech – vier Aktien – acht Stunden. Und dann noch ein paar Schwergewichte: Handyhersteller, Autozulieferer etc. Mittlerweile genügt eine simple Drohung folgenden Inhaltes:

Sehr geehrte Damen und Herren,
nach reiflicher Prüfung Ihres Unternehmens habe ich mich entschlossen, Anteilseigner zu werden...

Die Antwort kommt immer mit Eilkurier und umfasst selten mehr als zwei Worte: „Wie viel wohin?“ Und da sind sie endlich: meine Villa, usw. s.o. Angebote von Unternehmen, die Konkurrenz elegant zu beseitigen, lehne ich grundsätzlich ab. Ich mache mir doch nicht den eigenen Markt kaputt. Ein Problem allerdings stellen Gesellschaften dar, die nicht an der Börse sind. Aber auch da arbeite ich an einer Lösung: Ein paar Haare des Besitzers in ein Wachspüppchen eingeschmolzen und...

Jetzt müssen Sie mich entschuldigen. Ich muss drei Aktien eines großen Telekommunikations-Konzerns kaufen. Es geht nicht um Geld diesmal. Aber die haben mich einen vollen Tag auf den Anschluss warten lassen. Ich glaube, ich mag die Jungs nicht mehr. ■

Eine bewegte Geschichte

In diesem Jahr feiert Brother seinen 50-jährigen Geburtstag in Europa. In diesen 50 Jahren wurde viel erreicht und geleistet. Um das Unternehmen zu verstehen, werfen wir einen Blick auf die Gründerväter in Fernost, die Brother vor 100 Jahren gründeten.

Manuel Alvarez

Masayoshi Yasui war 1908 ein kleiner Junge von vier Jahren, als zwei einschneidende Dinge geschahen, die den Kurs seines Lebens bestimmen sollten: Sein Vater gründete eine Firma, die Nähmaschinen reparierte und seine Mutter gebar seinen jüngeren Bruder Jitsuichi. Masayoshis Karriere im Familienbetrieb beginnt im Alter von neun, und nur sieben Jahre später leitet der junge Mann das Unternehmen.

Mittlerweile produzierte die Firma die innovativsten Nähmaschinen auf dem Markt, und sie hatte sogar schon ein Gerät, um Strohhüte zu produzieren. In dieser Zeit entstand auch die erste Fabrik, und sein jüngerer Bruder Jitsuichi arbeitete eng mit ihm zusammen. Das war die Geburtsstunde des mittlerweile weltbekannten Markennamens „Brother".

Der steinige Weg zum Erfolg

Fest entschlossen, Erfolg zu haben, und mit einer großen Portion Erfindungsgabe ergriffen die Brüder jede Chance und machten das Beste daraus. In den frühen Dreißigern expandierten sie mit zwei weiteren Fabriken. Auch wenn sie – aus finanziellen Gründen – die Werkshallen nicht mit der neuesten Technologie ausstatten konnten, ließen sie sich nicht aufhalten. Die Brüder kauften einfach alte Schrottautos und modifizierten ihre Motoren, damit sie als Kompressoren verwendet werden konnten.

Als sie endlich produzierten, wurde die Gesellschaft mit dem Namen „Nippon Sewing Machine Manufacturing Company", gegründet. 1934 hatten sie 50 Arbeiter und ihr Produktionsvolumen belief sich auf 60 Nähmaschinen für den Heimgebrauch im Monat.

Das Geschäft florierte – das bedeutete weitere Fabriken, Tochtergesellschaften, Arbeiter und natürlich Profit. Um 1945 schien es, als ob die Familie Yasui und ihre 1600 Angestellten einer rosigen und erfolgreichen Zukunft entgegenstrebten.

Aber auch die Brüder blieben von den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs nicht verschont. Bei einem Luftangriff im Jahre 1945 wurde ihre größte und wichtigste Fabrikhalle zusammen mit einer zweiten kleineren völlig zerstört. Und über die Zukunftsaussichten legte sich ein dunkler Schleier. Die Arbeitskräfte reduzierten sich auf 150, das Kapital war beschränkt und die Rohstoffe knapp. So musste die Firma Pfannen, Töpfe, Mühlen und andere Haushaltsgeräte herstellen, um ihre verbliebenen Arbeiter halten zu können. Aber mit ihrer Entschlossenheit und einem Quäntchen Glück schaffte es Brother, inmitten des Chaos zu überleben.

Die Ironie des Schicksals

Wie das Leben so spielt, hatten die Luftangriffe nicht nur die Fabriken zerstört, sondern auch viele, viele Nähmaschinen in ganz Japan, sodass eine riesige Nachfrage entstand. Brother rettete, was zu retten war, und entwickelte neues Equipment. So waren sie bald wieder zurück im Geschäft und konnten genug Maschinen produzieren, um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden.

Mit immer weiter steigender Produktivität waren nur ein Jahr später 14.000 neue Brother-Nähmaschinen auf dem Markt. So wuchs das Startkapital von 1,5 Millionen Yen in nur zehn Jahren auf atemberaubende 200 Millionen Yen. Für die Gebrüder Yasui gab es keinen Halt, und im Jahr 1947 lieferten sie 200 Heimnähma-

1958

In Europa beginnt es mit den klassischen Nähmaschinen. Doch schon 1961 kommt die erfolgreiche tragbare Schreibmaschine JP1-111, die zum Verkaufsschlager wurde.

1987

Mit dem Fax-100 beginnt für Brother die Ära der Bürokommunikation. Im Folgejahr starten mit dem PT-6 die Beschriftungssysteme der P-Touch-Reihe.

Der Brother MFC-6000 erobert den deutschen Markt. Das Gerät gewinnt auf Anhieb den ersten in Deutschland erschienenen Vergleichstest für Multifunktionsdrucker.

1995

2008

Mit dem MFC-9840CDW präsentiert sich Brother selbstbewusst. Mit diesem neu entwickelten Farblaser-MFC mit Vollduplex und WLAN sind sie wieder am Puls der Zeit.

schinen nach Shanghai. Dies war der Startschuss zur globalen Expansion. Das Überseenetzwerk expandierte schnell und Brother-Verkaufsniederlassungen wurden in der ganzen Welt gegründet. Die Brüder Yasui entwickelten neben Nähmaschinen auch Strickmaschinen, Waschmaschinen, Ventilatoren, Bügeleisen und Staubsauger. Ihr mittlerweile berühmter Pioniergeist gipfelte in der Entwicklung eines Motorrads.

Der Weg in die alte Welt

In heimatlichen Gefilden war Brother etabliert, und 1958 begann die Firma ihren Weg nach Westen. Sie siedelte sich in Europa an – ein neuer Abschnitt konnte beginnen. In Europa war man begierig auf japanische Technologie. Nicht nur auf Nähmaschinen, sondern auf die ganze Palette von Maschinen, die die Haushalts- und Büroarbeit erleichterten.

Besonders beliebt war ein Neuling in der Brother-Produktrange: Ihre erste portable Schreibmaschine. Schnell wurde dieses Produkt zu Brothers Exportschlager. Diese Maschinen hatten so ein hohes Ansehen, dass allein 1964 zur Olympiade in Tokio 300 Stück geliefert wurden, obwohl viele Journalisten ihre eigene Brother-Schreibmaschine dabei hatten.

Brother hat sich in Europa etabliert und seit 1958 Zeichen gesetzt. Die Firma hat Niederlassungen in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Norwegen, Österreich, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Spanien und Großbritannien. Südafrika ist mit in das europäische Geschäft eingebunden, und wird vom Europa-Hauptquartier im englischen Manchester verwaltet. ■

Brothers erste Fabrik in Europa im Jahr 1960 in Dublin. Eine Übergangslösung, um der immer weiter wachsenden Nachfrage gerecht zu werden.

Auf der CeBit 2007 brachte es Brother mit dem Werbegeschenk „Lukas" auf 25.000 Euro für die Kinderhilfsstiftung Frankfurt.

CeBit 2008: Spaß haben für den guten Zweck

Bei Brother hat es Tradition zu helfen und auch die CeBit 2008 ist hier keine Ausnahme. Schon auf der CeBit 2007 wurden mit "Howard" (ein 1,60 Meter großes Stehaufmännchen zum Aufblasen) knapp 25.000 Euro für den guten Zweck gesammelt. Insgesamt kamen so im Laufe der letzten vier Jahre stattliche 75.000 Euro zusammen, die zu 100 Prozent der in Frankfurt ansässigen Kinderhilfsstiftung zugutekamen. Und so funktioniert es: Man kommt am Brother-Stand (Halle 2, Stand D30) vorbei und holt sich das immer sehr kreative Werbegeschenk ab. Dort steht auch die Spendenbox, in die man einen freiwilligen Betrag für den guten Zweck einwerfen kann. Viele Besucher und Aussteller sind schon darauf gespannt, was sich das Brother-Team dieses Jahr einfallen lässt und ob der „Lukas" vom letzten Jahr noch getoppt werden kann. Bei Brother hält man sich bedeckt, aber die Pokerfaces lassen vermuten, dass es auf der CeBit 2008 wieder etwas sehr Außergewöhnliches geben wird.

Fax: 0 81 21 / 95 11 86 oder im Internet: www.mittelstand-professionell.de

1. Wie gefällt Ihnen Mittelstand Professionell ganz allgemein?

❑ gefällt mir sehr ❑ gefällt mir ❑ gefällt mir weniger ❑ gefällt mir gar nicht

2. Wie werten Sie die Themenauswahl? Welche Themen sind für Sie und Ihr Unternehmen interessant?

	Sehr interessant	interessant	weniger interessant	nicht gelesen
Das globale Unternehmen	❑	❑	❑	❑
IT & Sicherheit	❑	❑	❑	❑
Job & Karriere	❑	❑	❑	❑
Unternehmens-Software	❑	❑	❑	❑
Mobilität	❑	❑	❑	❑
Unternehmensstrategien	❑	❑	❑	❑
Dienstleistungen für Unternehmen	❑	❑	❑	❑
News	❑	❑	❑	❑
Buchvorstellungen	❑	❑	❑	❑
Finanzthemen	❑	❑	❑	❑
Wirtschaftsthemen	❑	❑	❑	❑
Einkaufsthemen	❑	❑	❑	❑

3. Zu welchen Themen wünschen Sie sich mehr oder weniger Inhalte im Magazin?

	Mehr	gleich	weniger
Branchenspezifische Themen	❑	❑	❑
Wirtschaftsthemen	❑	❑	❑
Finanzthemen	❑	❑	❑
Buchhaltungsthemen	❑	❑	❑
Karrierethemen	❑	❑	❑
IT-Themen	❑	❑	❑
Dienstleistungsthemen	❑	❑	❑
Firmenporträts	❑	❑	❑
.....	❑	❑	❑

4. Wie lautet Ihre Tätigkeit / Berufsbezeichnung?

❑ Geschäftsführer ❑ Niederlassungsleiter ❑ CIO
❑ IT-Leiter ❑ IT-Manager ❑ IT- / Business-Manager
❑ Leiter DV / Organisation ❑ Leiter Informationssysteme ❑ Leiter Rechenzentrum
❑ Leiter Kundenservice ❑ Leiter Vertrieb ❑ Controller
❑ Netzwerk-Verantwortlicher ❑ Produktmanager ❑ Leiter Marketing
❑ Abteilungsleiter ❑ Leiter Informationsmanagement ❑ .....

5. In welcher Branche sind Sie tätig?

❑ Gewerbe / Handwerk ❑ Industrie / Produktion ❑ Dienstleistung
❑ Verbände ❑ Schulen / Universitäten / Öffentliche Verwaltung
❑ Handel ❑ Banken ❑ Versicherungen
❑ Telekommunikation ❑ Transport / Logistik ❑ Retail
❑ .....

6. Wollen Sie Mittelstand Professionell kostenlos erhalten?

❑ ja ❑ nein

Persönliche Angaben

Firma: ..... Vorname, Nachname: .....
Position: ..... Straße, Hausnr.: .....
PLZ, Ort: .....
❑ Mit der elektronischen Erfassung meiner Adressdaten bin ich einverstanden.

Unterschrift: .....

Gewinnspiel

Ihre Meinung ist uns wichtig und unter allen Einsendern des Fragebogens (egal, ob per Fax oder im Internet) werden zehn wertvolle Preise aus dem Hause Brother verlost.

1. Preis: 1 x Brother MFC-9840CDW
Farblaser-MFC inklusive Vollduplex und WLAN

2. und 3. Preis: Je 1 x MFC-7820N
Kompaktes Multifunktions-Center inklusive MFC-Server

3., 4. und 5. Preis: Je 1 x Brother DCP-357 (Tinten-MFC); Tinten-Multifunktionsdrucker mit LCD-Farbdisplay

6. und 7. Preis: Je 1 x Brother P-touch QL-500a Jubiläumsedition; Etikettendrucker 300 dpi Auflösung

8., 9. und 10. Preis: Je 1 x Brother P-touch 1280DT; Jubiläumsmodell inklusive Tischorganizer

Teilnahmeberechtigt ist jeder, der seinen ständigen Wohnsitz in Deutschland hat und mindestens 18 Jahre alt ist. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und sind mit der Veröffentlichung ihrer Namen einverstanden. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Es besteht kein Anspruch auf Auszahlung oder Ausgabe eines Ersatzgewinns. Teilnahmeschluss ist der 30.04.2008. Mitarbeiter der WEKA MEDIA PUBLISHING GmbH sind von der Verlosung ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die neue Farblaser-Generation.
Farbstark. Funktional. Zuverlässig. Schnell.
Und erstaunlich günstig.
Infos unter www.brother.de

Brother 50 years in Europe

DRUCKEN | FAXEN | KOPIEREN | SCANNEN | BESCHRIFTEN

brother®
at your side